

Klasse 11 D

1. Hausaufgabe aus dem Deutschen

2.3.2001

Literarische Erörterung

Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise (1779)

Thema: Erläutern Sie, inwiefern Nathan und Saladin als „aufgeklärte“ Gläubige bezeichnet werden können

Gliederung der Hausaufgabe

A. Historische Verknüpfung der Geschichte mit der Aufklärung

B. Aufzeigen der Aufgeklärten Züge Nathans und Saladins

I. Belege für Saladins Aufgeklärtheit

- a. Unbesonnenheit doch zugleich Humanität
- b. Fortschrittliche Friedenspolitik
- c. Beseitigung der letzten unaufgeklärten Züge durch Nathan
- d. Ersetzen von Willkür durch rationales Vergleichen
- e. Letztes Beispiel der Toleranz

II. Belege für Nathans Aufgeklärtheit

- a. Toleranz und Bekehrung Rechas weg vom Wunderglauben
- b. Humanität und Bekehrung des Tempelherrn zur Toleranz
- c. Materielle Unabhängigkeit und Beseitigung der letzten unaufgeklärten Züge Saladins

C. Einflüsse von Lessings Werk auf die Gegenwart

Als Lessing im 18. Jahrhundert das dramatische Gedicht „Nathan der Weise“ schrieb, herrschte unter dem Großteil der Bevölkerung noch immer großer Aberglaube, und oftmals grundlose Abneigung gegenüber Andersdenkenden. Er gehörte zu den Vordenkern der Epoche der Aufklärung, die Anfang des 18. Jahrhunderts mit Philosophen wie Kant und Rousseau begann und Einflüsse bis in die heutige Zeit hat. Lessing wollte mit diesem Werk *unaufgeklärtes Denken, wie es sich in Intoleranz, Unversöhnlichkeit und religiösem Fanatismus ausdrückt*¹ kritisieren. Als Vorbilder von aufgeklärten Persönlichkeiten wählte Lessing unter anderen die beiden Hauptpersonen Nathan und Saladin. Ich will im folgenden nun einmal darauf eingehen, inwiefern diese beiden als wirklich aufgeklärte Menschen bezeichnet werden können.

Saladin ist am Anfang des Stückes noch unbesonnen und beeinflussbar. Die Unbesonnenheit wird besonders in der Szene des Schachspiels (II,1) deutlich. Er verliert das Spiel, da er nicht rational denkt sondern seine Schwester Sittah gewinnen lässt, obwohl er in Geldnot steckt. Diese Geldnot wird vom Derwisch in I,3 Z.411ff mitgeteilt:

*(...) Denn sein Schatz
Ist jeden Tag mit Sonnenuntergang
Viel leerer noch, als leer.*

Auch während des Schachspiels wird die Prasserei des Sultans nochmals verdeutlicht, denn hier erwähnt Sittah dass Saladin ihr immer den doppelten Einsatz geschenkt hat, wenn Sie verlor:

II,1 Z.810ff:

*(...) gewann ich immer nicht am meisten
Mit dir, wenn ich verlor? Wenn hast du mir
Den Satz, mich des verlornen Spieles wegen
Zu trösten, doppelt nicht hernach geschenkt?*

Jedoch wird durch diese Tat auch gleich eine gute und Aufgeklärte Eigenschaft, die so überhaupt nicht in das Herrscherbild dieser Zeit passt, klar, nämlich die Humanität.

Des weiteren wird seine Aufgeklärtheit durch seinen Regierungsstil deutlich. Er betreibt eine Friedenspolitik und will den Krieg dadurch beenden, dass er alle Konfessionen durch Ehen in einer Familie vereinigt. Dies macht er in II,1 Z.854ff deutlich, als er sagt:

*Ich hätte gern den Stillstand aufs Neue
Verlängert; hätte meiner Sittah gern,
Gern einen guten Mann zugleich verschafft.
Und das muss Richards Bruder sein: (...)*

Mit Richard ist hier Richard Löwenherz gemeint, einer aus der Familie von Stauffen. Diese Ehe kommt jedoch nicht zu Stande da Sittah die Christen beschuldigt, nicht des guten Wesens wegen zu Glauben, sondern nur die Verbreitung des Namens Jesu zu wollen.

Als Saladin in III,5 auf Nathan trifft wird er von selbigem noch mehr zur Aufgeklärtheit geführt. Nathan antwortet auf die Frage nach dem *Glauben, der ihm am meisten eingeleuchtet* (Z.1840) hat mit der Ringparabel in III,7 bei der der Sultan zuerst sich selbst [III,7 Z.1991f:

*(Bei dem Lebendigen! Der Mann hat Recht.
Ich muss verstummen.)]*

und dann Nathan gegenüber [III,7 Z.2028: *Herrlich! Herrlich!* und III,7 Z.2060: *Aber sei mein Freund.*] einsieht dass alle drei Religionen gleich sind. Von nun an hat Saladin großen Respekt vor allen Religionen. Saladin ist von nun an vollständig aufgeklärt, da er auch die wichtigste Voraussetzung dafür besitzt: Toleranz. Dies zeigt wie schnell sich nach Lessings Auffassung ein Mensch aufklären lassen kann, denn bis vor diesem Gespräch wollte Saladin Nathan Geld abnehmen, Nathan sei ja nur ein Jude.

Auch das unbesonnene Handeln hat der Sultan niedergelegt. Am Anfang des Stückes begnadigte er den Tempelherrn nur weil er seinem Bruder Assad seiner Meinung nach ähnelte. Diese Willkür will Saladin nun nochmals durch rationales Vergleichen zwischen dem Tempelherrn und einem Bild Assads überprüfen (IV, 4 Z.2665f):

(...) Du bist

Mit Seel und Leib mein Assad.

Am Ende des Stückes macht Lessing nochmals die nun herrschende Toleranz bei Saladin deutlich. Als dieser erfährt das er in einer Familie mit Christen (dem Tempelherrn) und Juden (Recha) ist, gibt er sich hoch erfreut und umarmt sie beide.

Nathan ist im Unterschied zu Saladin von Anfang an das Symbol eines Aufgeklärten Menschen. Er bekehrt nach und nach jede Figur des Stückes, allein durch seine Redekunst, zur Aufgeklärtheit. Seine Tochter Recha will er ohne bestimmte Religion erziehen, sondern ihr nur die Moralischen Prinzipien beibringen. Dadurch zeigt sich seine Toleranz gegenüber den anderen Religionen. Er will seine Tochter vom wundersüchtigen Glauben wegbringen und sie zu rationalen Erklärungen hin bewegen. Dies zeigt sich gleich zu Beginn des Stückes, als er von einer Geschäftsreise zurück kommt und Recha, in ihrer Meinung durch Daja bestärkt, ihm erzählt ein Engel habe sie aus den Flammen des brennenden Hauses gerettet. Dieser Wunderglaube widerstrebt Nathan, er ist der festen Überzeugung, dass dies unvernünftig und kindisch sei (I,1 Z.300ff:

*Denn dein „Sich Gott um soviel näher fühlen“,
Ist Unsinn oder Gotteslästerung. –
Allein es schadet; ja es schadet allerdings.)*

Nach diesem Gespräch erkennt Recha an, dass sie nicht von einem Engel, sondern von einem normalen Menschen gerettet worden ist.

Als Nathan sich das erste mal mit dem Tempelherrn trifft, wird deutlich, das Nathan auch human denkt. Denn, nachdem er diverse Beschimpfungen über sich ergehen lassen hat, kann er den Tempelherrn durch den Kuss eines Brandflecks am Saum dessen Mantels, zuerst verunsichern, und im darauf folgenden Streitgespräch davon überzeugen, dass jeder, egal

welcher Religion er angehört in aller erster Linie der Mitmenschlichkeit verpflichtet ist. (II,5 Z.1310ff:

*Sind Christ und Jude eher Christ und Jude,
Als Mensch? Ah! Wenn ich einen mehr in Euch
Gefunden hätte, dem es g'nügt, ein Mensch
Zu heißen!)*

Durch dieses Gespräch hat Nathan auch den Tempelherrn aufgeklärt und dieser begräbt seine Vorurteile und will Nathans Freund werden.

Auch die materielle Unabhängigkeit zeigt sich bei Nathan. Als er in III,5 zu Saladin kommt weiß er schon von dessen Absicht ihn nur auszunehmen, dennoch begibt er sich zum Sultan und spricht mit ihm. Als er, durch die Antwort auf die Frage welche Religion nun die beste sei, in Form der Ringparabel deutlich gemacht hat dass es keine wahre Religion gibt, ist Saladin so beeindruckt dass er kein Geld mehr von Nathan verlangen kann. Dieser ist jedoch von des Sultans Situation schon unterrichtet und bietet ihm freiwillig sein Geld. (III,7 Z.2077ff:

*Ich komm von einer weiten Reis', auf welcher
Ich Schulden eingetrieben. – Fast hab ich
Desbaren Gelds zuviel. – Die Zeit beginnt
Bedenklich widerum zu werden; - und
Ich weiß nicht recht, wo sicher damit hin. –
Da dacht ich, ob nicht du vielleicht, - weil doch
Ein naher Krieg des Geldes immer mehr
Erfordert, etwas brauchen könntest.)*

Durch diese Geste und durch die Ringparabel bekehrt er Saladin zur Aufgeklärtheit.

Nathan und Saladin können also letztendlich beide als aufgeklärte Menschen bezeichnet werden. Am Ende des Stückes sind Christentum, Moslems und Juden in Form der als Christin geborenen Recha in einer Familie vereint und Nathan ist mit jeder Religion befreundet. Der einzige der am Schluss ohne Freunde dasteht ist der Patriarch, der als einziger

unaufgeklärter von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Dies sollte uns zeigen das wir, auch in der heutigen Zeit noch, versuchen sollten uns ein von Vorurteilen freies Bild zu machen und nicht auf religiöse Schwärmereien zu vertrauen. Das unsere heutige Welt noch immer nicht frei von Intoleranz und grundloser Abneigung ist sieht man an dem aktuellen Thema der Zerstörung von Weltkulturerbe in Afghanistan. Dort haben radikale Islamisten nach Anordnung durch Mullah Mohammed Omar, dem Führer der Taliban, die weltbekannten Felsstatuen von Bamiyan, die Buddha in einer Größe von 53 Metern darstellen, vernichtet. Lessing hat also ein bis in die heutige Zeit wichtiges Werk geschaffen, das seine Bedeutung durch den Wandel der Zeit in keinster Weise verloren hat.

Quellen:

¹ Thomas Rahner, Lektüre-Durchblick, Mentor Verlag München, Seite 4

<http://www.hausarbeiten.de/archiv/deutsch/deutsch-34/deutsch-34.shtml>

<http://www.gutenberg.aol.de/lessing/nathan/nathan.htm>

<http://www.wissen.de/servlets/de.wissen.tm.TMWMServlet/NSID->

www.wissen.de-

[69f8:3aa2a618:dfa96d1d436f77d0?todo=TMTopicDisplayTable&tid=10635](http://www.wissen.de-69f8:3aa2a618:dfa96d1d436f77d0?todo=TMTopicDisplayTable&tid=10635)

[64&rid=1063564](http://www.wissen.de-64&rid=1063564)

<http://www.schulhilfen.com/referate/refdeu/refdeul001.asp>